

Werk

Titel: Aufschluss über "Pyramus und Thisbe in Schweden"

Autor: Fränkel, Ludwig

Ort: Weimar

Jahr: 1898

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?338281509_0034 | log20

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

Veröffentlichung der Sonette Sidney's und Daniel's (1591—92). Dann folgten sehr bald Lodge, Constable, Drayton, Giles Fletcher, Spenser mit ihren Sonettenammlungen, die sämtlich vor 1596 fallen. In den letzten Jahren der Königin Elisabeth ist kein einziger Sonettenkranz von einiger Bedeutung veröffentlicht oder gedichtet worden.

Und Shakespeare allein, der größte unter Allen, sollte hinter seinen Zeitgenossen hinterdrein gehinkt sein und erst begonnen haben, seine Liebes- und Freundschaftssonette zu dichten, als nach seinem eigenen Zeugnisse die Sonetten-Dichtung schon aus der Mode und etwas lächerlich war — zu einer Zeit, wo er in seinen Dramen kaum noch ein Sonett anzubringen wagte?

Diese Annahme, zu der die Herbert-Theorie ihre Anhänger gezwungen hatte, ist ebenso gewagt wie die entgegengesetzte, daß er, der von Haus aus wenig gebildete Dichter seinen Zeitgenossen in der Anwendung dieser kunstvollen Dichtungsart voraus gewesen.

Die einzige natürliche Annahme ist vielmehr, daß er im Jahre 1592 der literarischen Mode sofort folgte und aus einem Schüler (Sidney's, Daniel's, vielleicht auch Constable's) sehr bald ein Meister wurde.

Ich habe diese Auffassung in meiner Schrift: William Shakespeare's Lehrjahre, S. 149 ff., noch genauer begründet.

G. Sarrazin.

II. Aufschluss über «Pyramus und Thisbe in Schweden».

Unter der Ueberschrift «Zwei Shakespeare-Probleme» hatte ich in Band XXXIII, S. 274, des Jahrbuchs «zwei Anfragen an Kenner» vorgelegt. Die erste Angelegenheit, eine fragliche und doch wenig besprochene Hamlet-Stelle betreffend, ist wohl mit der meinerseits versuchten und der dazu dargebotenen Leo'schen Erläuterung erledigt. Die andere bezog sich auf ein altes schwedisches Thisbe-Stück, das im Sommer 1897 auf dem Theater der «Skandinavischen Ausstellung» zu Stockholm wiederholt, das erste Mal vor gar urtheilsfähigen Persönlichkeiten, aufgeführt worden und mit Shakespeare's Sommernachtstraum un mittelbarste Verbindung besitzen sollte. Der Herausgeber des Jahrbuchs ließ nun den geeigneten Augenblick, der Sache nachzuspüren bez. sie aufzuspüren nicht vorübergehn, spannte sofort seine Konnexionen in Schweden an und erlangte glücklich eine authentische Kopie jenes Dramas. Selbige ward mir eingehändigt und dazu ein kurzer

Entscheid der Frage für diesen Ort erbeten. Jedoch will ich den mir freundlichst zur Verfügung gestellten Raum nicht vergeuden. Um so getroster kann ich auf eingehende Darlegung verzichten, als, wie ich sogleich annahm — und nach baldiger mündlicher Rücksprache auch Prof. Leo, — jenes Volksstück mit der burlesken Rüpel-Persiflage Shakespeare's nicht den geringsten äußern oder innern Zusammenhang aufweist. Deshalb diene nur Folgendes zur Aufklärung:

Der Text liegt uns augenblicklich in einem sauber geschriebenen Manuskriptbuche von ca. 90 (beiderseitig beschriebenen) Blättern vor, das auf Anlaß Prof. Leo's in Schweden an Ort und Stelle angefertigt wurde und sich nun in seinem Besitze befindet. Ernst Meyer in Upsala bemerkte (unter dem 11. November 1897) brieflich dazu, «daß 1. das einzige bekannte Original-Manuskript zu *Tisbe* sich in der Königl. Bibliothek zu Stockholm befindet, daß 2. das gedruckte Buch freilich selten sei, aber lange nicht unmöglich zu finden, jedenfalls aber gegenwärtig bei den Antiquaren nicht vorrätig zu sein scheine (neu wird man es nicht haben können), und daß 3. die Abschrift in Upsala nach dem Exemplar der hiesigen Universitäts-Bibliothek gemacht ist. Des Näheren verweise ich auf das Vorwort.» Dieses letztere nun, im Februar 1863 zu Upsala ausgearbeitet, unterrichtet mit ziemlich gründlicher literarischer Kenntniß über die Geschichte dieses alten Stücks, das einer Notiz vor dem Personenverzeichnis zufolge 1610 zu Arboga, 1615 zu Karlstadt, 1626 Februar zu Upsala aufgeführt worden ist. Der Herausgeber unterläßt dabei auch nicht, die internationalen Beziehungen der Fabel des Dramas aufzudecken, namentlich zu Rondelet und des Herzogs Heinrich Julius von Braunschweig bekanntem Lustspiele vom Bramarbas Vincentius Ladislaus. Obzwar nun bei Erwähnung des letzteren Dichters, der Zeitgenosse William Shakespeare's und mit ihm mannigfach verknüpft ist, ein Vergleich von *A Midsummer Night's Dream* nebst seinem antikisierenden Zwischenspiele so nahe lag, fällt dies ganz aus dem Gesichtskreise von C. Eichhorn, der seinen «Neudruck» (Upsala, tryckt hos P. Hanselli 1863) wie folgt betitelt: *En Lwstigh Comædia vidh namn Tisbe af Magnus Olai Asteropherus från Arboga. Ester den enda kända handskriften utgifven.* — Die vergleichende Geschichte der Literatur, des Drama und des Theaters kann daran mancherlei lernen — die Shakespeare-Forschung nicht. Ludwig Fränkel.